

GAZZETTA

Kantonsschule Sargans

Begegnung mit Politikerinnen
Neubau: jetzt wird abgerissen
Gesellschaftskritische Karton-Objekte

01/24

Editorial Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser

Ich begrüße Sie alle recht herzlich zu einer weiteren Ausgabe der Schülerzeitung der Kanti Sargans. Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder viel Neues und Spannendes zu entdecken.

Durch den Umbau und die vielen Standortwechsel trifft man sich immer weniger. Doch betrachten wir's positiv, so sehen wir auch die Leute, welchen wird nicht jeden Tag begegnen möchten, automatisch auch weniger. Jetzt aber Spass bei Seite, machen Sie es sich bequem mit einer kuscheligen Decke und einer Tasse Kaffee oder Tee und ab in die Gazzetta!

Viel Vergnügen mit Lesen wünscht im Namen des Gazzetta Teams.

Rahel Pfiffner



< Seite 3
Die Rektorin hat das Wort



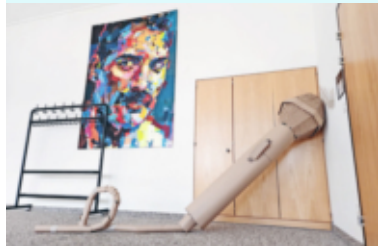
Seite 4 und 5 >
Endlich wird gebaut



< Seite 6 und 7
Unterricht im Open Space



Seite 8 und 9 >
Polithalbtage:
Frauen stellen sich zur Wahl



< Seite 10 bis 13
Kunstwerke im Schulhaus



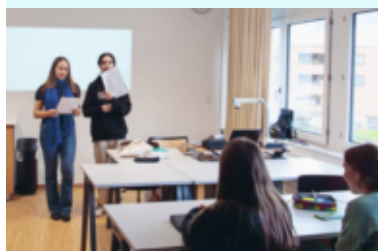
Seite 14 und 15 >
Engagierte
Elternvereinigung



< Seite 16
Jetzt gibt es einen Kantirat



Seite 17 >
Uni-Luft schnuppern



< Seite 20
Wenn Schülerinnen und
Schüler unterrichten



Ein dankbarer Blick zurück

Die Rektorin hat das Wort

Die Tage zwischen den Jahren laden uns stets auch ein, einen persönlichen Rückblick zu machen, dankbar zu sein für all das erlebte Gute und die Menschen, die einem inspirierend zur Seite standen. Dankbar aber auch für das, was man gerne im alten Jahr zurücklässt und mit leichtem Herzen weiterzieht.

**Von Rektorin
Pascale Chenevard**

Was unseren Kanti Sargans Mikrokosmos betrifft, so bin ich froh, haben wir die Umzugsphase so gut hinter uns gebracht und uns auf einen neuen Rhythmus einstellen können. Und es war wunderbar, wie wir auch mitten auf der Baustelle ein paar vorweihnachtliche Momente erleben durften – etwa beim freiwilligen gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern.

Verschiedene Standorte

Seit August leben bzw. arbeiten und unterrichten wir nun also an verschiedenen Standorten. Keinen gemeinsamen Treffpunkt im Schulhaus oder im Lehrerzimmer mehr zu haben, zwischen den Lektionen von einem Ort zum anderen unterwegs zu sein, fordert

uns alle heraus. Anlässe wie die Begrüssung der neuen Schülerinnen und Schüler, die Eltern- und Orientierungsabende oder Musikveranstaltungen müssen neu geplant und organisiert werden, da uns unsere Aula fehlt. In den Schulleitungsbüros im Aussenstandort ist es ruhig geworden, wir vermissen die vielen kleinen Gespräche und Besuche. Und dennoch sehe ich ganz viel Gutes: Wir dürfen so stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler sein, sie nehmen diese aussergewöhnliche Situation mit viel Gelassenheit und unsere Lehrpersonen sowie Mitarbeitenden tragen durch ihre pragmatische, kreative, hilfsbereite Art und Weise so viel dazu bei, dass unser Schulalltag bestens gelingt.

Ich sehe auch, dass wir mit unseren Jugendlichen etwas trainieren können, was sie später gut gebrauchen können: das selbstständige Lernen. Aufgrund unserer räumlichen Situation kommt es vor, dass eine Klasse auch einmal einen Auftrag selbstständig erledigen muss, da die Lehrperson bereits an den nächsten Standort wechselt. Das klappt noch nicht immer ganz optimal, zu verlockend ist manchmal das – eigentlich für eine Aufgabe vor-



Gemeinsames Singen von Weihnachtsliedern: Musiklehrerin Anna Warzinek erfreut mit ihren Schülerinnen und Schülern das Publikum.

gesehene – Zeitfenster für einen Schwatz, ein Nickerchen, einen Blick aufs Smartphone.

«Gymnasium der Zukunft» im neuen Gebäude

Aber ich bin der Meinung, dass gerade mit Blick auf das neue Ausbildungskonzept «Gymnasium der Zukunft», welches zeitgleich mit unserem neuen Schulhaus im August 2026 parat sein wird, einer wichtigen Selbstkompetenz Raum gegeben wird. Diese gut anzuleiten, sie zu begleiten, Vertrauen zu geben und gleich-

zeitig einen sinnvollen und verständlichen Rahmen zu schaffen, ist für uns als Lehrpersonen ebenso anspruchsvoll wie die Umsetzung für die Schülerinnen und Schüler. Wir können diese Bauphase also auch nutzen, Erfahrungen für neue Unterrichtsmethoden und -gefässe zu sammeln.

Mir bleibt nun noch, Ihnen allen einen beschwingten Übergang ins neue Jahr zu wünschen. Bleiben Sie gesund und geniessen Sie einmal mehr die lohnenswerte Lektüre der Gazzetta.



Weihnachtsstimmung trotz Baustelle



Grossbaustelle auf dem Kanti-Areal: Zuerst muss das Alte abgerissen werden, bevor das Neue entsteht. (Bilder Ursi Schmid)

Das Warten lohnt sich

Endlich wird das neue Schulhaus gebaut

Die Bauarbeiten an der Kanti Sargans haben begonnen. Jetzt sind Geduld und Verständnis gefragt. Doch wer dies aufbringt, kann sich auf ein neues Schulhaus freuen.

Von Lena Leitner, 2Fb

Seit einigen Monaten stehen die Bagger auf dem Gelände der Kantonsschule Sargans. Stück für Stück wird der alte Teil der Kanti abgebrochen. Das ist komplex, denn die Fassade enthält Schadstoffe, die mit Spezialwerkzeug entfernt werden müssen. Das hat eine Weile gedauert, denn die Arbeit ist nicht einfach und nicht ungefährlich. Nachdem die alte Fassade schadstofffrei war, konn-

te der eigentliche Abbruch beginnen. Schon bald konnte man sehen, wie unsere alten Klassenzimmer immer kleiner wurden und plötzlich nur noch aus ein paar Steinen bestanden.

Laut, aber notwendig

Sobald der Abbruch abgeschlossen ist, kann mit den «Pfählarbeiten» begonnen werden. Diese sind notwendig, damit das neue Schulgebäude auf einem sicheren und stabilen Untergrund stehen kann. Ohne Pfähle wäre es schwierig, ein stabiles Gebäude zu bauen, denn der Boden in Sargans ist wegen des Rheins sehr lehmig und weich. Das «Pfählen» ist eine laute Arbeit, aber notwendig und wichtig, damit

wir später in einem sicheren Gebäude lehren und lernen können. Mit dem «Pfählen» beginnt auch der Aushub. Er schafft den nötigen Platz für die Baugrube und die Fundamente. Diese dienen als stabiles und festes Gerüst, auf dem das Gebäude errichtet werden kann.

Nachdem verschiedene Vorbereitungen getroffen wurden, ist alles bereit für die Erstellung des neuen Gebäudes. Ziel ist es, etwa im Frühjahr 2024 mit dem Bau des neuen Schulgebäudes zu beginnen. Der Rohbau wird dann etwa im November 2024 fertiggestellt sein. Anschliessen wird das Gebäude im Inneren ausgebaut.

Zum Schluss wird zusammengefügt

Zum Schluss müssen das neue und das alte Schulgebäude zusammengefügt werden. Dies alles kann zu Einschränkungen führen, da die Baustelle sehr nahe ist. Ziel ist es, ab August 2026 den Schulbetrieb im neuen Schulhaus aufzunehmen.

Auch wer jetzt an der Kanti ist und mit der Baustelle zu tun hat, und später, wenn der Neubau steht, sich gar nicht mehr an der Schule befindet: es lohnt sich, Geduld und Verständnis zu haben. Denn die kommenden Generationen werden allen dankbar sein, dass sie in eine neue, grossartige Schule gehen dürfen.



So soll die Kanti nach dem Bau aussehen.



Visualisierung der neuen Kantonsschule (Bilder KSS)



Aus der Drohnenperspektive: Blick auf die Kanti-Grossbaustelle (Bilder Sarganserländer)

Welches sind die grössten Schwierigkeiten während der Bauphase?

Shiena Senti, 1bSW: «Die Wege zu den nächsten Lektionen (Gebäudewechsel) sind manchmal etwas stressig. Wir haben aber auch die Möglichkeit, auf dem Weg mit unseren Freundinnen zu reden.»

Was vermissen Sie am meisten?

Christian Wenk, Prorektor: «Die sozialen Kontakte sind weniger, man sieht sich grundsätzlich nicht so oft, oder nur immer dieselben Leute. Das ist etwas, das wir alle sehr vermissen. Auch

merkt man, dass die Wege länger sind: Wenn man etwas von jemandem braucht, dann ist sie/er bestimmt an einem anderen Standort.»

Worauf freuen Sie sich?

Christian Freund, Hausdienst KSS: «Im neuen Gebäude einen Warenlift zu haben, welcher über alle Stockwerke fährt. Dieser ermöglicht dann ganz andere Abläufe und sollte den Unterhalt erleichtern. Ebenso freue ich mich auf viele neue, abwechslungsreiche Herausforderungen und auf ein modernes zeitgemässes Schulgebäude.»



Und ewig nagt der Baggerzahn: der Westtrakt der Kanti wird dem Erdboden gleichgemacht.



Kaum zu glauben, dass hier bis vor Kurzem noch lebhafter Schulbetrieb geherrscht hat. (Bilder Ursi Schmid)

Unterricht im Open Space

Neue Lehr- und Lernformen benötigen andere Schulräume

Das Gymnasium der Zukunft kommt. Unter anderem soll es weg vom starren Frontalunterricht hin zu einem agilen und interaktiven Lehren und Lernen führen. Auch das Klassenzimmer muss reformiert werden. Die KSS hat sich dem angenommen. Seit Semesterbeginn gibt es zwei neue Open Space Räume.

Von Jorin Taner, 3W

Das Konzept des Open Space geht zurück auf das Jahr 1985. Der Erfinder Harrison Owen war damals mit der Aufgabe betraut, einen jährlichen Kongress für eine Gruppe von rund 85 Organisationsentwicklern vorzubereiten. Seinen Erzählungen zufolge seien die ersten beiden dieser Kongresse auf höchst traditionelle Art und Weise abgehalten worden: Mit Planungsausschuss, einer strukturierten Tagesordnung und allem anderen, was da noch dazugehöre. Dabei seien am Ende der zweiten Konferenz alle Teilnehmer einstimmig zu dem Schluss gelangt, dass der wirklich nützliche Teil des Treffens während den Kaffeepausen

stattgefunden habe. Dieser Erkenntnis folgend habe man das nächste und somit dritte Symposium auf eine völlig neue Art und Weise abgehalten. Es habe weder Tagesordnung noch Planungsausschuss gegeben und der einzig anwesende Moderator sei nach ein paar Stunden mehr oder weniger verschwunden. Die Teilnehmer hätten nur gewusst, wann es losgehe, wann es enden und was das generelle Thema sein würde – in anderen Worten: Die ganze Konferenz wurde zu einer grossen Kaffeepause.

In den folgenden Jahren wurde der Kongress auf ähnliche Art und Weise durchgeführt: Man präsentierte zu Beginn ein übergeordnetes Thema, daraufhin organisierten sich alle Anwesenden selbstständig in Gruppen; wenn einer eine Idee hatte, schrieb er diese auf ein Stück Papier und hängte es an einem bestimmten Ort auf. Wenn nun jemand das Gefühl hatte, diesem Thema etwas beisteuern zu können, schloss er sich dem Ersteller des Zettels an. In kurzer Zeit bildeten sich so verschiedenste

Gruppen, die an diversen Unterthemen arbeiteten.

Seit den ersten Anwendungen des Konzeptes hat sich einiges getan: Wo zu Beginn noch einige wenige Vertreter der Idee dafür brannten, sind es heute Multi-Milliarden-Dollar-Unternehmen, deren ganze Unternehmenskultur auf den Idealen von Open Space fusst. Namentlich zu erwähnen sind hier insbesondere Google und Microsoft. Dies ist wohl einer der vielen Gründe, weshalb sich seit einigen Jahren auch Schulen an das Thema heranwagen.

Einsatz in Schulen

Eine Schule ist aber nicht mit einem Unternehmen zu vergleichen; inwiefern kann sich eine Schule das Konzept zu Nutze machen?

Abwechslung, das Brechen der Routine, Bewegung – alle fördern die Kreativität und Leistungsfähigkeit. Und alle werden von Open Space bedient. In einem klassischen Schulzimmer ist jeder Tisch, jeder Stuhl und meist sogar die Wandtafel gleich. Open Space bietet hier Abwechslung: Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich irgendwo im Raum hinzusetzen, wobei es viele verschiedene Sitz- sowie Steh-Möglichkeiten gibt. Wobei gerade Letzteres sehr gesund ist. Wenn eine Gruppen- oder auch Einzelarbeit ansteht, kann man sich frei im Raum bewegen. Hier kommt wieder die «coffee-break» Anekdote ins Spiel: Der Unterricht kann zu einem Marktplatz werden, auf dem ein reges Hin und Her herrscht und viele Gespräche stattfinden – alle mit dem Ziel, Antworten auf eine bestimmte Fragestellung zu finden. Die Lehrperson fungiert dann nur mehr als Coach, die hin und wieder mal durch den Raum geht, um allfällige Fragen zu beantworten oder sonstige Hilfe anzubieten.

Open Space im Attika

Wie eingangs erwähnt, bietet die KSS seit Semesterbeginn zwei Open Space Räume an. Diese befinden sich am provisorischen Standort «Attika». Diesbezüglich wurden einige Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler befragt.

Mit den Schwierigkeiten beginnend, scheint vielen Lehrpersonen der Frontalunterricht Probleme zu bereiten. Meist wird die Klasse aufgefordert, in die Nähe der Wandtafel bzw. des Bildschirms zu kommen. Bis sich alle Schülerinnen und Schüler an besagtem Ort zusammenfänden, verliere man Zeit. Dazu kommt, dass es teilweise recht eng werden könne. Ein anderer Kritikpunkt, der seitens der Schülerschaft sehr oft geäussert wurde, ist die Umständlichkeit, sich während des Frontalunterrichts Notizen zu machen. Es fehle der gewohnte Tisch. Für einige Unterrichtende scheint auch die Effizienz im Open Space nicht immer ganz so hoch zu sein wie im gewohnten Klassenzimmer. Auch Prüfungen stellen eine Hürde dar: Solche könnten bisweilen nicht im Open Space geschrieben werden, da die Abschreibmöglichkeiten sonst zu gross wären und nicht jeder einen normalen Sitzplatz hätte. Diesbezüglich hat man sich aber auf pragmatische Art und Weise so organisiert, dass die Lehrer bei Prüfungen das Klassenzimmer wechseln.

Kommt man von den Hürden zu den Chancen, so sind sich alle befragten Lehrpersonen einig, dass Gruppenarbeiten im Open Space besser funktionierten als im normalen Klassenzimmer. Die Gegebenheiten des Raumes ermöglichen eine effizientere Arbeit mit kleinen Gruppen. Bei den Einzelarbeiten sieht es ähnlich aus; auch diese könnten laut vie-



Moderne Räume für zeitgemässen Unterricht: im provisorischen Standort Attika sind derartige Möglichkeiten vorhanden.

len Lehrkräften vom Open Space profitieren. Jeder könne sich gemütlich irgendwo einrichten und konzentriert arbeiten, gleichzeitig könne man sich frei bewegen und beispielsweise Mitschülerinnen oder Mitschüler um Hilfe bitten und schwierige Aufgaben gemeinsam angehen. Insgesamt sehen sowohl die Schüler- als auch die Lehrerschaft vorwiegend Chancen im Open Space Konzept. Deshalb wird dieses auch im neuen Schulhaus seinen Platz finden. Obgleich in den ursprünglichen Bauplänen nicht vorgesehen, sind drei Schulzimmer ohne Wände geplant, die als Open Space Räume genutzt werden können.

Routinen brechen

Es liegt noch ein langer, steiniger Weg bis zum Ideal von Open Space vor uns, wobei eines der grössten Hindernisse wohl das Implementieren der Open Space Idee selbst betrifft. Ein offen gestalteter Raum allein schafft keine Marktplatz-Stimmung, keinen «coffee-break» und auch kein Inkrafttreten des Gesetzes der beiden Füße. Dabei gilt es vor allem, Routinen zu brechen.

Wenn sich am Ende des Tages alle auch im Open Space an ihren gewohnten Platz begeben und dort bis Unterrichtsende verharren, geht ein sehr wichtiger Teil des Konzepts verloren. Es müssen aber auch die Unterrichtsmethoden angepasst werden. Denn nicht alle Themen sind für Open Space geeignet. Eine offene Fragestellung sowie eine gewisse Komplexität sind zentral. Auch muss man den Schülerinnen und Schülern eine gewisse Eigenverantwortung zugestehen. Wenn die Lehrperson allen einen Arbeitsauftrag gibt, im Nachhinein aber als Kontrolleur durchs Zimmer läuft und allen auf die Finger schaut, dann funktioniert das mit der Kaffeepausenstimmung auch nicht. Es brauche Struktur und Regeln, sonst lernen die Schüler nichts. Das ist der «Pygmalion-Effekt»: Wer einen unmotivierten Schüler erwartet, wird auch einen unmotivierten Schüler bekommen. Es ist auch nicht so, dass bei der Umsetzung der Ideen hinter Open Space von Beginn an alles glatt laufen muss – ganz im Gegenteil. Selbstorganisation schafft eine ungewohnte und neue Si-

Regeln für den Open space

Der Open Space-Erfinder Harrison Owen hat für den Einsatz dieser modernen Unterrichts-räume Prinzipien festgehalten:

- Was auch immer geschieht, es ist das Einzige, was geschehen konnte: Ungeplantes ist oft kreativ und nützlich.
- Es beginnt, wenn die Zeit reif ist: Wichtig ist die Energie, nicht die Pünktlichkeit; Kreativität ist nicht erzwingbar.
- Vorbei ist vorbei, nicht vorbei ist nicht-vorbei: Wenn die Energie zu Ende ist, bringt es nichts mehr, weiterzumachen.
- Das Gesetz der zwei Füße: Ein Teilnehmer bleibt nur so lange in einer Gruppe, wie er es für sinnvoll erachtet, solange er etwas lernen und/oder beitragen kann.
- Dringend: Es betrifft die Teilnehmer, sie brennen dafür und die Lösung des Problems hätte bereits vorgestern auf dem Tisch liegen sollen.
- Offene Fragestellung: Es wird kein eindeutiges Ergebnis erwartet, es gibt unzählige Arten, das Problem zu lösen.
- Komplexität: Das zu behandelnde Thema ist komplex und vielseitig.
- Heterogene Gruppe: Die Teilnehmerschaft setzt sich aus Personen mit unterschiedlichen Kenntnissen, Meinungen und Interessen zusammen.

tuation. Nicht alle gehen damit gleich um, einigen fällt Selbstorganisation leicht, anderen nicht. Von hier rührt wahrscheinlich auch die Beobachtung, dass die Effizienz im Open Space geringer

sei. Dahingehend wird ein Anpassungsprozess stattfinden: Für einen Hochgeschwindigkeitszug müssen erst einmal die passenden Gleise gelegt werden – und das dauert.



Routine brechen: im Open Space sind andere Lehr- und Lernformen möglich als in einem herkömmlichen Schulzimmer.



Offene und komplexe Fragestellungen: Nicht alle Themen sind für die neuartigen Räumlichkeiten geeignet. (Bilder Jorin Taner)

Weshalb politisiert frau?

Polithalbtage zum Thema «Frauen in der Politik»

Am 15. September fand der Polithalbtage für die vierte Stufe statt. Er stand unter dem Titel «Frauen stellen sich zur Wahl: Begegnungen mit Politikerinnen».

Von Silas Gall, 2bW,
und Valentin Hummel, 2MP

Zu Beginn wurden alle Anwesenden von der Lehrperson Corinna Dohr begrüsst. Sie erklärte, was die Schüler und Schülerinnen an diesem Nachmittag erwarten würde. Zudem betonte sie, dass der Fokus auf Frauen in der Politik und den bevorstehenden Wahlen im Oktober liege.

Anschliessend trat Esther Probst, Präsidentin des Politischen Frauennetzwerks Sarganserland (kurz:



Der Eröffnungsvortrag von Regierungsrätin Laura Bucher (SP)

PFS), auf die Bühne und erläuterte die aktuelle politische Lage der Frauen, ihre Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten mit Männern in der Politik. «Frau-

en haben nach wie vor grössere Hürden als Männer in der Politik», sagte sie. «Das PFS unterstützt Frauen aus der Region, die sich in der Politik einbringen wollen.»

Ähnliches berichtete auch Regierungsrätin Laura Bucher, die sich gut an ihre ersten politischen Kontaktpunkte und Erfahrungen erinnern konnte. Auch sie erfuhr schon am eigenen Leibe, mit welchen Vorurteilen Frauen in der Politik zu kämpfen haben. Sie machte einen Exkurs in die Geschichte des Stimm- und Wahlrechts für Frauen sowie in die dazugehörige Bewegung und erklärte damit den Viert-Gymnasiastinnen und Gymnasiasten die Entwicklung des Frauenanteils in der Politik.

Direkter Kontakt

Nach den Eröffnungsreden fand ein interaktiver Workshop statt. Die Klassen teilten sich auf verschiedene Politikerinnen und Politiker aus verschiedenen Parteien auf, um mit diesen ins Gespräch zu kommen und mehr über deren politischen Tätigkeiten zu erfahren.

Diese wurden über die Werdegänge und ihre Anfänge informiert, aber es wurde auch über ihre Partei und den Alltag diskutiert. Die Klassen interessierten sich sehr und stellten viele Fragen, auf welche die Politikerinnen intensiv eingehen konnten. Der gegenseitige Umgang war während des ganzen Workshops sehr locker und die Schüler und Schülerinnen konnten viel über das Politikerinnen-Leben erfahren.

Einig und uneinig

Als letzter Teil der Veranstaltung fand eine Podiumsdiskussion mit allen Politikerinnen und Politikern statt, die den Maturandinnen und Maturanden schon aus dem Workshop bekannt waren. Folgende Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich der engagierten Diskussion: Kathrin Schulthess (SP), Luzia Krempf (Mitte), Lisa Vincenz (FDP), Esther Friedli (SVP) und Andreas Reber



Lisa Vincenz (FDP) beantwortet die Fragen der Schülerinnen und Schüler.



Engagierte Diskussion unter Kandidierenden: Kathrin Schulthess (SP), Andreas Reber (Grüne), Luzia Krempl (Mitte), Lisa Vincenz (FDP) und Esther Friedli (SVP) (von links).

(Grüne). Die Diskussionsthemen waren bunt gemischt und durch Fragen aus dem Publikum mitbestimmt: Beispiele waren Themen wie «Migration», «Klimawandel» oder «Vaterschaftsurlaub».

Wie erwartet, herrschte häufig eine Uneinigkeit von rechten und linken Parteien, wobei manchmal auch Kompromisse gefun-

den wurden. Zum Thema Klimawandel waren die Meinungen sehr unterschiedlich: Die Grünen setzen sich für aktive Demonstrationen ein, die FDP schlägt eine CO₂-Reduktion und -Rückgewinnung vor und die SVP bevorzugt erneuerbare Energien. Alle waren der Ansicht, dass die derzeitige Situation nicht mehr zeitgemäss und akzeptabel sei.



Persönliche Begegnungen mit Regierungsrätin Laura Bucher und Nationalratskandidatin Lisa Vincenz (von rechts): am abschliessenden Apéro gab es die Möglichkeit individuelle Gespräche. (Bilder Corinna Dohr und Silas Gall)



Direkter Kontakt mit einer Kandidatin: Kathrin Schulthess (SP) stellt sich den Fragen einer Matura-Klasse.

Gesellschaftskritische Karton-Objekte

Die Klassen 2MP und 2bNP weisen mit ihren Werken auf Themen hin, die sie beschäftigen

Von BG-Lehrperson
Christina Schmid

Die Aufgabe: Worauf soll euer Werk hinweisen, wenn es im Schulhaus ausgestellt wird? Vor- auf möchtet ihr aufmerksam machen? Sucht euch einen Ort im Schulhaus aus, wo euer Objekt ausgestellt werden soll, und geht auf den Raum ein. Das Objekt darf die Schule nicht beschädigen. Die Schülerinnen und Schüler schreiben kurze Texte zu ihren Werken. Die Inspiration dazu: «Riesenbank» in Neuenburg von Lilian Bourgeat, «Riesengabel» im Genfersee von Jean-Pierre Zaugg sowie «Der zerbrochene Stuhl» als Zeichen gegen Landminen und Streubomben vor dem Palais des Nations in Genf von Daniel Berset.



iPhone: «Die Grösse des Smartphones soll zeigen, wie viel Raum es in unserem Leben einnimmt.» (Jane, Ajan 2bNP)



Tastatur-Switch: «Touch some grass»: Das Objekt soll darauf hinweisen, dass man trotz einer Leidenschaft für Gaming und die Technik dahinter nach draussen gehen sollte. (Andri, Philip 2MP)



Bleistift: «Das Werk soll Emotionen wie Wut und Verzweiflung bei Lernschwierigkeiten zeigen.» (Julia, Aileen 2MP)



Red-Bull Dose: «Das Werk soll den übermässigen Konsum von energiereichen Getränken hinterfragen.» (Valentin, Jonas 2MP)



Angebissene Münze: «Die Münze soll die Aufmerksamkeit auf die Probleme von Armut und Welthunger lenken, insbesondere auf die Verfügbarkeit und den Zugang zu Nahrungsmitteln.» (Leon, Marc 2MP)



Mikrofon: «Das Mikrofon steht für die Angst vor dem laut Sprechen oder Singen.» (Alina, Anna 2MP)



Feuerzeug, Vape: «Die Grösse des Objekts soll an die Grösse des Schadens, der das Rauchen verursacht, erinnern.» (Varsha, Gabrielle 2MP; Nelio, Carolin 2bNP)



Petflasche: «Die grosse Petflasche soll daran erinnern, wie wichtig das Recyclen ist.» (Larisa, Kaja 2MP)



Uhr: »Obwohl die Zeit definiert ist, empfindet sie jede/r anders. Wenn man mit seiner Zeit nicht bewusst umgeht, verrinnt sie sehr schnell.«
(Nico, Christian 2bNP)



Geigenbogen: »Die gerissenen Haare des Geigenbogens weisen auf den Druck beim Üben hin.« (Alice, Tabea 2MP)



Kopfhörer: »Die Kopfhörer liegen müde in der Ecke und sollen den Rückzug in die Musik darstellen.« (Yiang, Lara 2bNP)



Steckdose: «Die Steckdose soll auf unseren grossen Stromverbrauch und die Abhängigkeit von Strom hinweisen. Das Werk steht im Ruhebereich, da wir sogar viel Strom brauchen, wenn wir uns ausruhen.» (Karim, Laurin 2MP)



Rose: «Die Rose weist darauf hin, dass Schönheit im Auge des Betrachters liegt. Es soll ermutigen, sich eine eigene Meinung zu bilden.» (Miranda, Sara 2bNP)



Schere: «Die grosse Schere soll auf die unfairen Arbeitsbedingungen und auf die mit Kinderarbeit produzierten Kleidungsstücke hinweisen.» (Anna, Janna 2bNP)



Bürste: «Die Bürste soll auf den Druck hinweisen, den die Schönheitsideale auf Schülerinnen ausüben.» (Nina, Moana 2bNP)

Eine aussergewöhnliche Klasse

Anerkennungspreis der Elternvereinigung

Im Juni des letzten Jahres bekam die Klasse 1GISW einen Anerkennungspreis der Elternvereinigung. In der Klasse gibt es zwei Schüler mit Sehbehinderungen, welche durch die Klasse im Schulalltag unterstützt werden.

Von Rahel Pfiffner

Der 23. Juni 2022 bleibt der damaligen Klasse 1GISW bestimmt noch heute in Erinnerung. In der Klassenstunde bekam die Klasse Besuch von Marianne Fehr und Karin Meli aus der Elternvereinigung. Diese kamen mit einer

Überraschung in der Tasche. Was das wohl sein mag?

Die Klasse erhielt Dank und Anerkennung dafür, dass sie sehr tatkräftig zwei Mitschüler im Schulalltag unterstützt. Beide leiden an einer Sehbehinderung, welche ihnen den Alltag erschwert. Dank der Unterstützung durch die Klasse wird Inklusion auch an der Kanti Sargans gelebt. Also das ganz selbstverständliche Dazugehören von Menschen mit Handicap. Für diese freiwillige und unkomplizierte Unterstützung wurde der Klasse ein Anerkennungspreis und einen «Batzen» für die Klassenkasse übergeben.



Freudige Überraschung: Marianne Fehr und Karin Meli überreichen der Klasse 1GISW den Anerkennungspreis der Elternvereinigung. (Bild Rahel Pfiffner)

Elternvereinigung tauscht sich mit Schulleitung aus

Anlässlich ihrer Vorstandssitzung liessen sich Mitglieder der Elternvereinigung durch die Schulleitung über den Stand der Bauarbeiten für das neue Schulhaus sowie über das Projekt «Gymnasium der Zukunft» informieren.

Von Astrid Baczkiewicz, Elternvereinigung

Am 6.11.2023 trafen sich Mitglieder des Elternvereins zu einer Vorstandssitzung, krankheits- und terminbedingt konnten nur fünf Mitglieder anwesend sein. Bei diesem Treffen konnten wir uns persönlich von den Vorteilen des schulischen Ausweichquartiers beim psychiatrischen Zentrum in Sargans überzeugen: Aufzug, angenehme Atmosphäre, moderne Räumlichkeiten und Offenheit gegenüber den Schülerinnen und Schülern – während der Besprechung kam ein Gruppe Schülerinnen und Schüler freundlich grüs-

send an der Besprechungs- und Kaffeecorner vorbei.

Die Besprechung setzten wir mit einem Informations- und Gedankenaustausch mit der Schulleitung, vertreten durch die Rektorin Pascale Chenevard, den Prorektoren Jörg Van der Heyde und Christian Wenk sowie dem Leiter der Verwaltung Peter Lamm fort.

Stand der Bauarbeiten

Zunächst wurden wir über den Stand und die Schwierigkeiten der derzeitigen Baumassnahmen informiert. Die Schulleitung überzeugte durch Problembewusstsein, Transparenz und den Willen, die Schüler während der Bauphase bestmöglich pragmatisch zu unterstützen, z.B. sind inzwischen in den Klassenzimmern persönliche Kopfhörer als Lärmschutz erlaubt.

Weiterhin wurden wir über den Fortschritt beim Projekt «Gymnasium der Zukunft» orientiert. Diese Modernisierung des Lehrplans

ist derzeit in der Vernehmlassungsphase und soll auch moderneren Unterrichtsformen Raum geben. Gleichzeitig engagiert sich der Elternverein auch für die Gestaltung des zukünftigen Lebens- und Arbeitsraumes Schule und begrüsst die Gelegenheit, sich beratend einbringen zu können.

Die Mitglieder der Elternvereinigung nutzten die Gelegenheit, der Schulleitung Feedback vom Elternhöck bezüglich der Stimmungslage und angesprochenen Sorgen der Eltern zu geben; die Anregungen wurden interessiert aufgenommen.

Gegen Ende kam deutlich zum Ausdruck, dass sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schülern der Austausch untereinander und miteinander durch die verteilten Räumlichkeiten fehlt. Dieser Platzmangel verunmöglicht leider auch Veranstaltungen wie Konzerte oder das Mittelschulfest, das dieses Gemeinschaftsgefühl stärkt und auch uns Eltern mit einbezieht. So hat man den Austausch beim mitgebrachten Apero zum gemütlichen Abschluss des Gesprächs umso intensiver geschätzt und genossen.

Elternabend der ersten Stufen

Die Elternvereinigung (EV) der Kanti Sargans war an den fünf Elternabenden des Gymnasiums, der WMS, der IMS und der FMS vertreten und erhielt von der Schulleitung die Möglichkeit, die Elternvereinigung und

ihre Aktivitäten vorzustellen. Die Elternvereinigung bedankt sich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Eltern, die dieses Schuljahr bereits durch eine Spende Mitglied geworden sind. (AB)

Eindrücke aus dem Elternhöck

Nach der erfolgreichen Premiere Anfang des Jahres fand am 27. September 2023 der zweite Elternhöck der Elternvereinigung im Musikzimmer der Kanti statt.

**Von Leo Bütler,
Elternvereinigung**

In einer bunt gemischten Runde von Eltern und dem Vorstand der Elternvereinigung fand der Anlass in einem lockeren Rahmen statt. Unter den Teilnehmenden befanden sich besonders viele Eltern von Schülerinnen und Schülern der ersten Klassen. Zur Eröffnung berichtete Rektorin Pascale Chenevard über Neuigkeiten aus dem Schulbetrieb. Erwähnt wurden die Abschiedsanlässe zum Ende des vergangenen Schuljahres wie etwa die «Abrissparty», aber auch die zahlreichen, oft anstrengenden Aufgaben, die es beim Umzug an die neuen Standorte zu bewältigen gab. Dank tatkräftiger Unterstützung von allen Beteiligten, Flexibilität und einer guten Portion Optimismus konnte der Schulbetrieb in den verschiedenen Gebäuden im ersten Quartal des neuen Schuljahres erfreulich gut gestartet werden.

Fehlende räumliche Nähe

Die Umbauphase bringt jedoch auch Herausforderungen mit sich. Der soziale Austausch zwischen den Klassen, den Lehrpersonen, der Schulleitung und allen weiteren Mitarbeitenden ist leider eingeschränkt. Es bleibt weniger Zeit für den spontanen Gedankenaustausch - die räumliche Nähe fehlt oft. Auch der Baulärm erweist sich manchmal als problematisch. Man bemüht sich, Lösungen für einen möglichst reibungslosen Schulbetrieb zu finden und profitiert dabei von den jede Woche neu gewonnenen Erfahrungen. Die Schulleitung nutzt die veränderte Raumsituation zugleich dazu, bei den Strukturen Neues auszuprobieren und die Unterrichtsformen weiterzuentwickeln. Im weiteren Verlauf des Elternhöcks wurden mit umsichtigem Coaching von Beda Brun del Re zahlreiche Themen lebendig diskutiert. Angesprochen wurden die Aufgaben und Funktionen der Elternvereinigung als Bindeglied zur Schulleitung. Auch wurde beispielsweise über die Koordination von Informationen zur Schule, die Website der Kanti, das Notensystem und Nesa diskutiert, aber auch ganz andere Themen,



Resultate einer lebendigen Diskussion: am Elternhöck beschäftigte man sich mit den verschiedensten Themen rund um die Kanti. (Bild EV)

wie etwa der Französischkurs oder die Mensa, wurden zum Gegenstand des Meinungsaustausches.

Sich mit der Schule identifizieren

Es zeigte sich zudem, dass sich die Eltern mit dem Schulbetrieb identifizieren möchten und es schätzen, Lehrpersonen kennenlernen zu können. Als besondere Herausforderung im Zusammenhang mit den Umbauarbeiten wurde die Bewältigung der Wegstrecken zwischen den verschiedenen Gebäuden genannt, insbesondere zu den Randzeiten und in Abhängigkeit vom Fahr-

plan des öffentlichen Verkehrs. Die verschiedenen Anliegen, welche von Eltern an den Vorstand der Elternvereinigung hergetragen wurden, dienten als wertvolle Impulse für eine vertiefte Besprechung von brennenden Themen mit der Schulleitung im Spätherbst.

Der Elternhöck erwies sich wiederum als gelungener Anlass und liess auch Raum für weitere ungezwungene Gespräche bei Sandwiches und Getränken. Wir sind überzeugt, dass diese Form des lockeren Austausches in Zukunft einen festen Platz im Kalender erhalten soll.

Einladung an alle Eltern / Erziehungsberechtigten

Mittwoch, 31. Januar 2024, Schulgebäude an der Tiefrietstrasse 18, genauer Raum ist am Abend ausgeschrieben

18.30 Uhr:

Hauptversammlung für alle interessierten Personen (stimm-berechtigt sind alle Eltern, die im laufenden Schuljahr die EV finanziell unterstützt haben)

19.00 Uhr:

Vortrag von Gerhard Wittwer, ERP Architekten AG, über das

Projekt «Umbau Kantonsschule Sargans».

Gegen 19.45 Uhr lassen wir den Abend mit einem Apéro ausklingen.



Elternvereinigung Kantonsschule Sargans

Verbindet

- Vertritt die Anliegen der Eltern bei der Schule
- Regelmässiger Austausch miteinander und mit der Schulleitung
- Schafft Raum für Begegnungen

Unterstützt

- Kulturelle Projekte der Kantonsschule
- Grössere sportliche Anlässe

- Soziales Engagement von Schüler/Innen
- Kanti-Zeitung «Gazzetta»

Vereint

- Niederschwellige Austauschmöglichkeiten unter Eltern
- Treffpunktmöglichkeiten
- Hauptversammlung
- Elternabend
- Mischufe
- Kantiball

Die Schule mitgestalten

Der Kantirat hat seine Tätigkeiten aufgenommen

Seit Kurzem gibt es an der Kanti Sargans einen Kantirat. Zusammen mit dem Schülerinnen- und Schülerparlament gestaltet der neue Rat die Schule mit.

Von Aaron Hug

Die Idee des Kantirats kam ursprünglich aus dem Freifach «Politisches Diskutieren». Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern, von denen die meisten das Freifach belegt hatten, traf sich im Juni 22 im Zimmer, welches normalerweise für politische Diskussionen genutzt wurde. Allerdings fanden zu diesem Zeitpunkt keine Diskussionen statt, da die 4. Stufe die Schule bereits abgeschlossen hatte.

Somit war dieses Zimmer ideal, um über den Kantirat zu diskutieren und sich vorzustellen, wie dieser aussehen könnte. Nachdem die Gruppe eine gute Vorstellung davon hatte, wie der Rat aussehen sollte, setzte sie sich mit der Schulleitung in Verbindung. Anschliessend wurden die Statuten des Kantirats verfasst, und es fanden verschiedene Veranstaltungen statt, um die Schülerschaft über das Projekt zu informieren. Nach den Informationsveranstaltungen schlossen sich noch einige weitere Schülerinnen und Schüler an, die halfen, den Kantirat zu etablieren. Als die Statuten und die Organisation grösstenteils abgeschlossen waren, ging es darum, die ersten Wahlen zu organisieren. Sie fanden am 24. März 2023 statt.

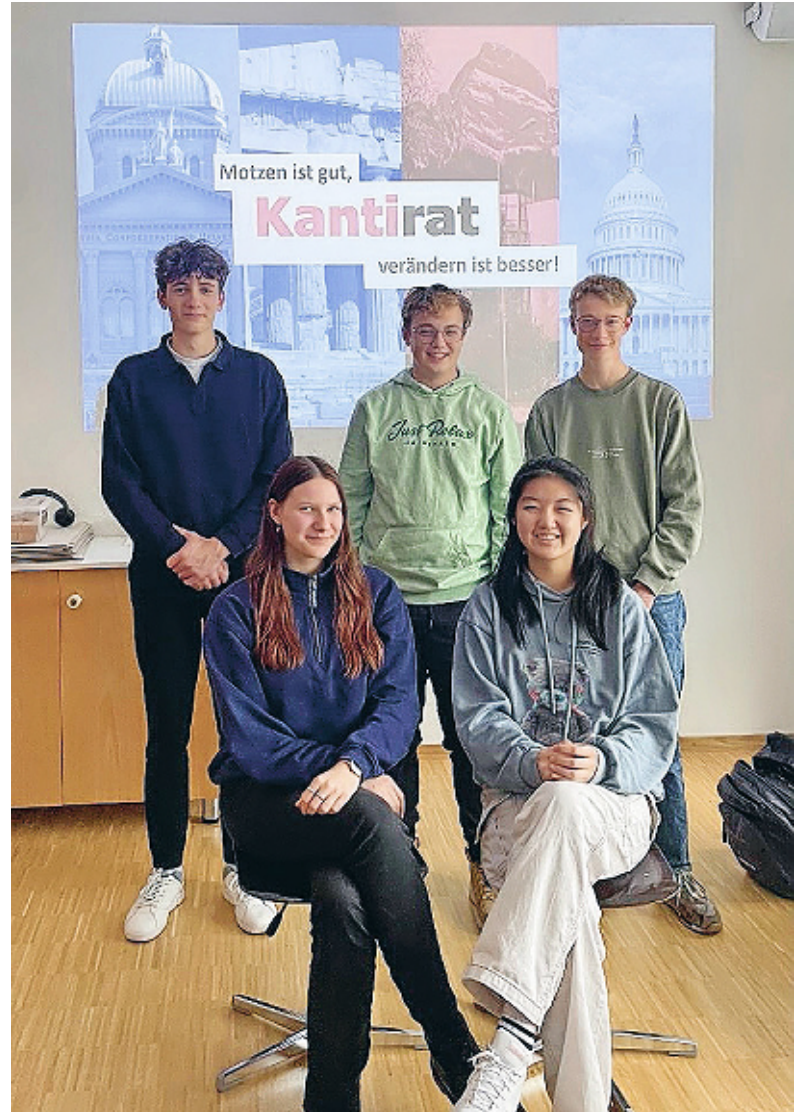
Erste Wahlen

Die ersten gewählten Kantiräte sind Basil Bernold, welcher auch zum Präsidenten gewählt wurde, Daniel Hermann, Johanna Harder, Yiyang Huang und Aaron Hug. Der Rat trifft sich seit der ersten Wahl jeden Mittwoch von 12.05-12.50 Uhr, meistens im Mediathekezimmer. Es gab am zu Beginn Startschwierigkeiten und wir mussten

auch die Gewässer ein wenig testen. Nach und nach nahmen wir den Dialog mit der Schulleitung auf und konnten einige unserer Vorschläge umsetzen, wie zum Beispiel den Wasserkocher in der Mensa, die Ladekabel in der Mediathek und die Schülerklubs. Ausserdem nahm der Kantirat an verschiedenen Veranstaltungen teil, wie dem Jahreskonvent der Schule des Schuljahrs 2022/2023, dem Mensagipfel, an einer Sitzung der pädagogische Kommission St. Gallen und dem Schülertreff der USO. Viel Zeit benötigte auch die Bildung des Schülerparlaments, welches die verschiedenen Klassen repräsentieren sollte, und dazu dient, den Kantirat zu überprüfen. Der Kantirat traf sich bisher zwei Mal mit dem Schülerparlament, nämlich am 25. Oktober und 13. Dezember 2023.

Wie sieht die Zukunft aus?

Es gibt noch einiges, das wir erledigen wollen, bevor es wieder Wahlen gibt. Zum einen wollen wir mehr Struktur in das Schülerparlament bringen. Ausserdem planen wir eine «Propagandakampagne», die mehr Aufmerksamkeit auf den Kantirat lenken soll, da der Kantirat momentan nicht so im Zentrum der Schülerschaft steht, wie es eigentlich sein sollte. Des Weiteren haben wir uns mit anderen Schülerräten im Kanton in Verbindung gesetzt, um mit diesen zu kooperieren und womöglich eine Union von Schülerräten im Kanton St. Gallen gründen. Als Kantirat möchten wir ausserdem damit beginnen, Events zu planen, wie zum Beispiel einen Schülerball. Zudem müssen wir uns langsam an die Organisation der Wahlen machen. Um abzuschliessen, muss betont werden, dass der Kantirat sich immer noch in der Startphase befindet und einiges testen muss. Dennoch kann sich die Schülerschaft auf viele positive Veränderungen freuen.



Der neue Kantirat: v.l.n.r. Basil Bernold, Johanna Harder, Aaron Hug, Yiyang Huang, Daniel Hermann.



Zweite Sitzung mit dem Schülerparlament. (Bilder KR)

Ein einfacher Weg zur Studienwahl

Die Uni Besuchstage sind sehr beliebt

In der dritten und vierten Stufe haben die Schüler und Schülerinnen der Kanti die Möglichkeit, einige der vielen Unis oder PHS in der Schweiz zu besuchen. Das hilft nicht nur bei der Entscheidung, wo und was man studieren möchte, sondern ermöglicht auch einen Eindruck davon, was man sich unter einem Studium im Allgemeinen vorstellen kann.

Von Rahel Pfiffner, 3IS

In diesem Abschnitt stelle ich die Uni Freiburg vor: Ich durfte dort einen Tag verbringen und die Uni kennenlernen. Die Uni ist auf mehrere Standorte verteilt. Ich besuchte die Philosophische Fakultät, wo ich auf dem Campus Miséricord begrüsst wurde. Ne-

ben der Philosophischen Fakultät – welche übrigens die grösste ist – gibt es noch fünf weitere Fakultäten. Nach den begrüssenden Worten der Rektorin durften alle individuell Kurse besuchen. Die Kurse wurden innerhalb von zwanzig Minuten von Lehrpersonen vorgestellt. Nicht nur stofflich, sondern auch über den Ablauf des Studiums wurde man gut informiert, so dass am Schluss praktisch keine Fragen mehr offenblieben.

Alle Besuchenden erhielten einen Gutschein für ein Mittagessen in der Mensa, welches dort frisch zubereitet wurde. Am Nachmittag hatten wir nochmals die Chance, zwei weitere Studiengänge zu erkunden, bevor wir uns wieder auf den Heimweg machten. Was mir besonders geblieben ist von

diesem Tag, ist, dass ganz Freiburg zum Campus gehört. Egal wo man hingehet, überall sieht man Studenten und Studentinnen. Ausserdem habe ich an diesem Tag viele interessante Menschen kennen gelernt, mit denen ich mich auch jetzt noch gut verstehe. Man kann also nur profitieren von so einem Tag.

Nicht jede Uni ist gleich

Der zweite Tag an der Uni Luzern verlief sehr ähnlich wie der in Freiburg. Hier wurden ich und eine Kollegin vom künftigen Rektor begrüsst. Am Vormittag hatten wir die Möglichkeit, in zwei Fächern der Wahl für 45 Minuten hineinzuschnuppern. Diese wurden von Lehrpersonen vorgestellt. Über den Mittag informierten wir uns an Ständen. Ich fand dies praktisch, da man

an einem Vormittag nicht alle Kurse besuchen kann. Auch hier bekamen wir einen Gutschein für den Zmittag und etwas Zeit, uns in Luzern umzusehen. Am Nachmittag besuchten wir Vorlesungen, um ein wenig das Feeling für den «Unterricht» zu bekommen. Wieder kann ich einen Besuch an der Uni Luzern höchstens empfehlen.

Im Grossen und Ganzen fand ich die beiden Tage sehr hilfreich und spannend. Ich habe nun eine klarere Vorstellung davon, wie ich mir mein Studium vorstelle und welche Fächer für mich in Frage kommen. Ich lege es allen Schülerinnen und Schülern ans Herz, welche den Wunsch haben zu studieren, die Chance zu nutzen. Bereuen wird man es bestimmt nicht.



Uni Fribourg: die ganze Stadt gehört praktisch zum Campus



Uni Luzern: einmal Hochschul-Luft schnuppern. (Bilder PD)

Neuigkeiten aus der Mediathek

Eine neue Mitarbeiterin und neues Mobiliar

Jahresenden haben es an sich, dass man auf das vergangene Jahr Rückschau hält und sich für das neue Jahr Ziele setzt – so auch in der Mediathek.

Von Bea Papadopoulos, Mediathek

Wer die Mediathek betritt, stellt fest, dass sich einiges getan hat. Mit Jasmin Casanova verstärkt eine neue Mitarbeiterin das Team und stellt sich gleich selbst vor: «Ich heisse Jasmin Casanova und bin 34 Jahre alt. Ich lebe mit meinem Mann und meinen zwei kleinen Jungs (3 und 1 ½ Jahre) in Wangs. Die Kantonsschule kenne ich sehr gut, denn ich bin vor einiger Zeit selbst hier zur Schule gegangen. Von 2006 bis 2009 besuchte ich die WMS und habe danach in den verschiedensten Bereichen gearbeitet, hauptsächlich jedoch in der Hotellerie- und Versicherungsbranche. Die letzten 3 ½ Jahre habe ich meine Zeit



Jasmin Casanova verstärkt das Team der Kanti-Mediathek.

jedoch ausschliesslich als Vollzeitmami meinen Kindern gewidmet. Meine Hobbys (wenn ich denn Zeit dazu finde) sind Biken, Wandern, Lesen und Zeit mit der Familie und mit Freunden verbringen.»

Neues Mobiliar

Die dunklen Sitzgelegenheiten im vorderen Bereich der Mediathek mussten weichen und haben Platz für zwei neue, helle Sofas gemacht. Dieser neu gestaltete

Bereich strahlt eine gemütliche Atmosphäre aus, die zum Verweilen einlädt – was auch rege genutzt wird.

Im Wintergartenbereich gibt es neu zwei Hochtische, die ein Arbeiten im Stehen ermöglichen, sowie drei Konferenztische, die zum Lernen und Zusammensein genutzt werden können. Das Team der Mediathek wird wieder vermehrt darauf achten, dass die neuen Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten mit Sorgfalt behandelt werden. In diesem Sinne sei darauf hingewiesen, dass der Verzehr von Lebensmitteln in der Mediathek nicht gestattet ist.

Anfangs 2024 wird die Neumöblierung der Mediathek fortgesetzt. Unter anderem kommt ein neuer Zeitschriftenständer hinzu. In diesem Zusammenhang werden die bestehenden Zeitschriften-Abonnemente zu überprüft.

Unsere Theke beim Eingangsbereich hat nach über 40 Jahren ausgedient. Im Januar erhalten wir ein neues Front-Office. Für ein frisches Erscheinungsbild wird auch der Neuanstrich der Wände sorgen – wir freuen uns.

Weihnachtstimmung mit Wettbewerb und Adventskalender

Auch dieses Jahr erfreut sich der Weihnachtswettbewerb grosser Beliebtheit. Es wurde eifrig nach Mützen von Weihnachtsmännern

gesucht. Insgesamt sind elf richtige Antworten eingegangen, und wir sind bereits am Ideen Sammeln für die nächste Adventszeit.

Der traditionelle Adventskalender bildet in der Vorweihnachtszeit einen festen Bestandteil der Aktivitäten in der Mediathek und fand wiederum grossen Anklang. Jeden Morgen konnte ein Päckchen unter dem Weihnachtsbaum geöffnet werden.

Am 13. Dezember 2023 fanden die Bundesratswahlen statt. In der Mediathek wurde der grosse Bildschirm installiert, und die Wahlen konnten live mitverfolgt werden.

Neue Angebote

Seit Mitte 2023 haben wurde in diversen Bereichen das Sortiment in der Mediathek gestrafft und angepasst – aber auch einiges ausgebaut.

So gibt es neu Gesellschaftsspiele, die man in der Mediathek nutzen oder auch ausleihen kann. Das Angebot wird 2024 weiter ausgebaut. Wir nehmen gerne weitere Anschaffungsvorschläge entgegen. In der Mediathek hat man die Möglichkeit, seine Abschlussarbeit zum Selbstkostenpreis zu binden.

Wir sind gespannt, was das kommende Jahr bringen wird, und sind bereit für kleine und grosse Herausforderungen.



Neue Hoch- und Konferenztische.



Neues Mobiliar: helle Sofas laden zum Verweilen ein.



Weihnachtstimmung: der Wettbewerb erfreut sich grosser Beliebtheit. (Bilder Mediathek)

Veranstaltungen an der Kanti Sargans

Veranstaltungen

Mi, 24. Januar
Mi, 28. Februar
Fr, 8. März
Sa, 9. März
Sa, 4. Mai
So, 5. Mai

19:00 Musikszene, ref. Kirche Sargans
19:00 Französischer Abend
Theatergruppe «The no ones», «The visit», Altes Kino Mels
Theatergruppe «The no ones», «The visit», Altes Kino Mels
CantiChor, Klosterkirche Pfäfers
CantiChor, Klosterkirche Pfäfers

Ferienplan

4. bis 11. Februar
7. bis 21. April
7. Juli bis 11. August
29. September bis 20. Oktober
22. Dezember bis 5. Januar 2025

Sportwoche
Frühlingsferien
Sommerferien
Herbstferien
Weihnachtsferien

Impressum

Gazzetta, Pizolstrasse 14, 7320 Sargans

Redaktion

Silas Gall 2bW, Valentin Hummel 2MP,
Lena Leitner 2Fb, Rahel Pfiffner 3IS,
Jorin Taner 3W

Redaktionsleitung

Markus Roth und Christoph Wick

Korrektorat

Maya Hofer

Titelbild

Julia, Aileen 2MP

Blatt-Design

Urs Kobelt

Produktion

SL Druck + Medien AG, Mels

Redaktionsschluss

Ende Mai, Ende November

Abo-Bestellungen und Leserbriefe

Gazzetta, Kantonsschule, Sekretariat 3,
Pizolstrasse 14, 7320 Sargans
Telefon 058 228 81 00
www.kantisargans.ch



Für die Gazzetta im Einsatz:
Das Redaktionsteam (Bild rt)

Coin français

Séjour linguistique en francophonie



Quelques conseils pour que le séjour linguistique en francophonie soit une réussite : Pour qu'un séjour linguistique soit une réussite, choisissez un programme adapté à votre niveau, fixez des objectifs clairs, participez activement

aux activités, osez parler même si vous commettez des erreurs, et interagissez avec les locaux pour une immersion maximale. La flexibilité et l'ouverture d'esprit sont également essentielles pour tirer le meilleur parti de l'expérience.

Points positifs

Entreprendre un séjour linguistique pour améliorer le français offre une immersion totale dans la langue, favorisant ainsi une pratique intensive. Vous serez exposé à des situations authentiques,

améliorant la compréhension orale et la communication quotidienne. De plus, l'interaction avec des locuteurs natifs permet d'acquérir des nuances linguistiques et culturelles difficiles à maîtriser autrement.

Points négatifs

Certains points négatifs d'un séjour linguistique peuvent inclure la possibilité de se sentir isolé ou confronté à des barrières culturelles, des différences dans le style d'enseignement, ou des coûts

élevés selon la destination. De plus, des problèmes de logement ou des difficultés à s'adapter peuvent également se présenter. Il est essentiel de bien planifier pour minimiser ces aspects négatifs potentiels.

Conclusion

En somme, le séjour linguistique offre une expérience enrichissante qui accélère l'apprentissage du français.

Ein Tag als Lehrerin oder Lehrer

Das Projekt «selbstorganisierte Schule»



Das Motto für diesen Tag: Schule ohne Lehrpersonen.



Währenddem sich die Lehrerinnen und Lehrer weiterbildeten, übernahmen die Maturandinnen und Maturanden die Verantwortung für den Schulbetrieb.

Wenn die Lehrpersonen alle weg sind, wird es Zeit, das Zepter selbst in die Hand zu nehmen. Die 4. Gymnasias-tinnen und Gymnasiasten an unserer Schule unterrichten die jüngeren Klassen für einen Tag und sammelten erste Lehrerfahrungen.

Von Silas Gall, 2bW

Die Idee des Spezialtages ist, dass Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen die Möglichkeit haben, einmal selbst den Unterricht vorzubereiten und dazu auch in anderen Klassen Lehrerluft zu schnuppern. Dabei wurde der ganze Freitag nach Stundenplan von den Schülerlehrern abgedeckt, sodass die eigentlichen Lehrkräfte mit einem guten Ge-

wissen ihre Weiterbildung besuchen konnten.

Fachliche Kompetenz

Die Vorbereitung lief folgendermassen ab: Die Schülerinnen und Schüler taten sich in allein, in 2-er oder 3-er Gruppen zusammen, klärten das zu unterrichtende Thema mit der regulären Lehrperson ab und stellten das finale Programm zusammen. Dabei waren sie meistens ziemlich frei in der Gestaltung und Umsetzung. So gab es solche, die Arbeitsblätter kreierte, eine PowerPoint Präsentation oder auch Diskussionen eingebaut haben. Neben dem Unterricht übernahmen die Abschlussklässler auch einzelne Aufgaben in der Mensa und im Haus- und Reinigungsdienst.

Dieser Spezialtag konnte erfolgreich unter der Projektleitung von Jörg van der Heyde durchgeführt werden und kam auch bei den meisten Unterrichteten gut an. Nach meiner Einschätzung konnten sie den Unterricht gut leiten, wirkten organisiert und zeigten besonders bei Unklarheiten ihre fachliche Kompetenz.

«Ziemlich frei»

Ich fragte bei den 4. Gymnasias-tinnen Katarina Gasparova und Linus Näf aus der Klasse 4GN, nach, wie sie sich auf ihren Unterricht vorbereitet haben:

«Zuerst hat uns die Lehrperson den aktuellen Lernstand und die letzstens behandelten Unterrichtsmaterialien zugesandt. Wir haben dann unsere Lektionen zum

einen Teil im Unterricht und zum anderen in der Freizeit vorbereitet. Hierbei waren wir ziemlich frei in der Gestaltung. Die einzige Vorgabe war, dass das Thema dem aktuellen Lernstand entspricht, beziehungsweise an den üblichen Unterricht anknüpft.»

Die Meinungen über die Notwendigkeit dieses Tages sind jedoch verschieden. «Es hat Spass gemacht, einmal Lehrer zu spielen. Die Idee an sich ist ganz gut, aber ein bisschen unnötig fand ich es schon.» (Jürg Decasper, 4GN)

Viele hätten an diesem Tag lieber frei gehabt, doch das war anzunehmen. Insgesamt fand ich den Tag aber sehr erfrischend.



Spass und Interesse: sowohl für die Lehrenden als auch für die Lernenden brachte dieser Tag neue Erfahrungen. (Bilder Ursi Schmid)